

DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANEWEDE · LEMWERDER · BERNE

DIENSTAG, 27. SEPTEMBER 2022 | NR. 226 | REGIONALAUFGABE

Bad-Zuschuss mit Bedingungen

Warum die Millionen-Förderung aus Berlin den Planern der Blumenthaler Schwimmhalle jetzt Sorgen macht



Die Schwimmhalle als Modell: Für die Planer war es bisher ein Zehn-Millionen-Euro-Projekt. Jetzt könnte das Vorhaben teurer werden.

FOTO: VEGE.NET GMBH

VON CHRISTIAN WETH

Blumenthal. Im Mai konnte Christian Gerken kaum fassen, was der Bund ihm schrieb: Sein Projekt, aus der Blumenthaler Fliegerhalle eine Schwimmhalle zu machen, wird mit zehn Millionen Euro gefördert. Jetzt gibt es wieder Nachrichten aus Berlin, die der Vereinsfunktionär schwer glauben kann – nur dass sie diesmal anders sind, vor allem weniger erfreulich. An den Zuschuss sind Auflagen geknüpft, die laut Gerken den Kostenplan des Großprojekts durcheinanderbringen. Und den Zeitplan gleich mit. Wenn es denn kein Einlenken gibt.

Der Spartenleiter und sein Team haben nach eigenem Bekunden nie gedacht, dass es leicht wird, das zu machen, was sonst die öffentliche Hand macht: ein Bad zu bauen, weil Becken und Bahnen fehlen. Sie sprachen mit Architekten, Firmen, Vertretern von Behörden, um Planungsvarianten, Kostenvor-

anschläge, Expertisen einzuholen – um jetzt zu erfahren, dass diese Gespräche im Grunde alle noch mal geführt werden müssen. Gerken sagt, dass ihr Verfahren nun ein öffentliches Verfahren werden soll, obwohl ihr Bad nicht für jeden, sondern für Leistungsschwimmer, Gesundheitssportler und Reha-Gruppen gedacht ist.

Wie viele Kriterien erfüllt werden müssen, um die Millionen aus Berlin zu erhalten, weiß der Schwimmchef der Sportgemeinschaft Aumund-Vegesack seit August. In jenem Monat bekam er die Vergabeordnung des Bundes und tauschte sich mit denen aus, die den Paragrafentext vertreten. Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) kam mit ihrem Stab nach Blumenthal. Die Besucher wollten aus erster Hand erfahren, was die Planer mit ihrem Projekt aus dem leer stehenden Industriebau im Kämmerlei-Quartier machen wollen. Und wie. Auch Bundestags- und Bürgerschaftsabgeordnete waren dabei.

Was das für ihn und seine Helfer bedeutet, dass jetzt eventuell alles anders gemacht werden muss als bisher, formuliert er so, wie er meistens spricht: sportlich. Gerken sagt, dass sie eigentlich gedacht hatten, am Start zu sein und gleich das Kommando Los kommen würde – und dann doch nicht auf die

„Das Verfahren soll jetzt ein öffentliches Verfahren werden.“

Christian Gerken, Projektplaner

Bahn geschickt wurden, sondern zurück in die Kabine, wo ein neuer Trainingsplan wartet. Dabei hatte das Team angenommen, dass sein Konzept ein gutes Konzept ist. Warum, fragt sich der Spartenleiter, hat der Bund denn sonst dem Zehn-Millionen-Euro-Zuschuss vor Monaten zugestimmt.

Gerken und seine Mitstreiter fürchten jetzt, dass andere zu Ende bringen, was sie begonnen haben. Dass nicht Nordbremer Partner die Fliegerhalle umbauen, sondern irgendwelche Firmen – solche, die ihnen zufolge keinen Lokalpatriotismus haben wie die hiesigen, von denen einige sogar erklärt haben, einen Teil ihrer finanziellen Forderungen für die gute Sache zu spenden. Und dass es noch einmal Jahre dauern könnte, bis das Team so weit ist, wie es schon glaubte zu sein: kurz vor der Auftragsvergabe. Muss das Vorhaben öffentlich ausgeschrieben werden, glaubt Gerken, dann EU-weit. Mit Folgen für den Eröffnungstermin.

Und für die Finanzierung. Der Schwimmchef sagt, schon von mehreren Seiten gehört

zu haben, dass bei einer öffentlichen Vergabe das Hallenbad wesentlich mehr kosten wird als bisher angenommen – auch vom Bundesbauministerium. Die Kosten für die Planung, so wurde ihm vorgerechnet, müssten dann rund 25 Prozent des Projektvolumens betragen. Und damit wesentlich höher veranschlagt werden als Gerken und die anderen bisher einkalkuliert haben. Vor der Zusage des Bundes waren sie davon ausgegangen, dass das Bad mit einem großen und einem kleinen Becken für einen Betrag von zehn Millionen Euro zu bauen ist.

Deshalb setzen die Projektplaner nun darauf, dass sich der Bund bei der Zuschussvergabe auf einen Sonderweg einlässt. Gerken ist nicht der Einzige, der das Wort nennt. Auch Uwe Schmidt macht das. Der SPD-Bundestagsabgeordnete aus Bremerhaven findet, dass ein besonderes Vorhaben auch ein besonderes Vorgehen verdient. Der Spartenleiter sagt, dass Schmidt zu den Politikern zählt, die sich früh für eine finanzielle Unterstützung des Fliegerhallen-Umbaus eingesetzt haben – und zu denen gehörte, die beim Besuch der Bauministerin dabei waren. Jetzt will er versuchen, dass das Modellprojekt auch eine Modellförderung erhält.

Schmidt spricht von guten Chancen, dass es so kommt. Und davon, dass er die Entscheidung, was wird, in den nächsten Monaten erwartet – ohne zu sagen, ob in diesem oder im nächsten Jahr. Gerken und seine Mitstreiter hoffen auf 2022. Sie wollen nämlich vermeiden, dass noch mehr Zeit vergeht, ohne dass in der Fliegerhalle, die Bremen für sie und ihr Projekt reserviert hat, nichts passiert. Und dass sie wieder und wieder einen neuen Termin nennen müssen, wann die Arbeiten beginnen, weil es mit dem alten nicht geklappt hat. Zuletzt sollte es in diesem September losgehen.

Ämter registrieren sinkende Inzidenz

Landkreise Osterholz und Wesermarsch. In Osterholz sind von den Behörden über das Wochenende 50 Neuinfektionen registriert worden. Damit steigt die Zahl der Personen, die sich seit Beginn der Pandemie im Kreisgebiet mit Corona angesteckt haben, auf 42.917. Der Inzidenzwert ist gesunken: von 465,9 auf 381,6.

Im Landkreis Osterholz sind bisher 93 Menschen im Zusammenhang mit dem Virus gestorben und 191.346 geimpft worden. Wie viele wieder genesen sind, geht aus der Statistik der Verwaltung nicht mehr hervor. Genauso wenig, wie sich das Infektionsgeschehen in den einzelnen Städten und Gemeinden des Landkreises entwickelt.

Für die Wesermarsch gibt es vom Kreishaus gar keine Zahlen mehr. Die Verwaltung verweist auf die Internetseite des Landes. Demnach sind 49 weitere Corona-Fälle gemeldet worden. Die Zahl der Menschen, die sich seit Pandemie-Beginn im Kreisgebiet infizierten, erhöht sich somit auf 31.997.

Wie in Osterholz ist auch in der Wesermarsch der Inzidenzwert niedriger als am Vortag. Er liegt jetzt bei 307,6 statt bei 395,8. Im Kreisgebiet sind bislang 168 Menschen mit oder an den Folgen der Virusinfektion gestorben.

WTC

CDU fordert Hilfe für ALZ

Vegesack. Unter dem Eindruck einer Betriebsbesichtigung im Arbeit und Lernzentrum (ALZ) fordert die CDU-Abgeordnetengemeinschaft Bremen-Nord Hilfe vom Bremer Senat. Der renommierte Beschäftigungsträger falle momentan durch alle Raster an Unterstützungsmöglichkeiten hinsichtlich der Bewältigung der Energiekrise, was zu einer mehr als dreifachen Erhöhung der Strom- und Heizkosten führe, begründen die Bürgerschaftsabgeordnete Bettina Hornhues, Silvia Neumeyer, Detlef Scharf und Rainer Bensch ihre Forderung.

Mit seinen fast 200 Beschäftigten sei das ALZ unverzichtbar für den Arbeitsmarkt in Bremen-Nord, so die CDU-Abgeordneten. Die praxisorientierten Ausbildungsplätze, die sich an die Anforderungen und Bedingungen des nordbremschen Arbeitsmarktes anpassen sowie die Arbeitsmöglichkeiten für ALZ-II-Bezieher, künftig Bürgergeld-Bezieher, als Vorstufe für den allgemeinen Arbeitsmarkt müssten nachhaltig Unterstützung erfahren. Obendrein habe sich das ALZ mit dem „Upcycling“ hinsichtlich Klimawandel und Nachhaltigkeit vorbildlich auf den Weg gemacht. Sowohl die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter als Kostenträger als auch die Politik, sprich der Bremer Senat, stehen nach Überzeugung der CDU-Politiker in der Pflicht, das ALZ hinsichtlich der Weiterentwicklung als Beschäftigungsträger sowie zur Deckung der Betriebskosten konkret zu helfen.

BJ

Natascha Runge legt Mandat nieder

Blumenthal. Über Monate ist spekuliert worden, ob sie wiederkommt, jetzt steht fest: Sie wird es nicht. Natascha Runge hat ihr Mandat für die AfD im Blumenthaler Beirat niedergelegt. Auch wenn ihr Entschluss bisher ausschließlich mündlich vorliegt, hat Ortsamtsleiter Oliver Fröhlich bereits die Konsequenzen gezogen. Erst informiert er die Fraktionen des Stadtteilparlaments, dann den Landeswahlleiter. Ob die AfD weiterhin im Beirat vertreten sein wird, ist unklar. Für die Partei bleibt nur noch einer übrig, der für sie bei der vergangenen Beiratswahl in Blumenthal angetreten ist – und damit das Mandat von Runge übernehmen könnte: Michael Romeike. Nach Angaben von Verwaltungschef Fröhlich hat der sich jedoch noch nicht zu einer möglichen Nachfolge geäußert.

Sollte er das Mandat ablehnen, wird der Beirat bis zum Ende der Wahlperiode aus 16 statt 17 Kommunalpolitikern bestehen. In diesem Fall stehen auch Änderungen bei den sogenannten sachkundigen Bürgern an, die von jeder Fraktion für die Arbeit in den Ausschüssen benannt werden können.

WTC



Natascha Runge
FOTO: TORSTEN SPINTI



Die Fliegerhalle von innen: Die Projektentwickler planen in dem Industriebau ein großes und ein kleines Schwimmbecken.
FOTO: FR

Nordbremer räumen ab

Beim Best-op-Platt-Wettbewerb der Bremischen Bürgerschaft haben Gruppen aus Vegesack und Burglesum gewonnen

VON ALJOSCHA-MARCELLO DOHME

Bremen-Nord. Insgesamt fünf Sieger sind aus dem diesjährigen Wettbewerb „Best op Platt“ der Bremischen Bürgerschaft hervorgegangen. Drei davon stammen aus dem Bremer Norden. Während der erste Platz an die Hard-Rock-Band Rockwark aus der Stadt ging, belegten den zweiten Platz zwei Grundschulen aus Schönebeck und Burgdam. Der dritte Platz ging an die Nordbremer Initiative „Bremen Greeters“.

Seit mittlerweile sieben Jahren hängen Schülerinnen und Schüler der Grundschule Schönebeck zur Adventszeit plattdeutsche Geschichten und Sprüche in ihrem Ortsteil auf. Das taten sie auch im ersten Pandemie-Winter 2020. Damals verzierten sie 100 Laternenpfähle in der Vegesacker Fußgängerzone mit weihnachtlichen Mutmacher-Plakaten. Mit der Aktion, stellte die Jury fest, konnten die Mädchen und Jungen der zertifizierten Profilschule Niederdeutsch ihre Begeisterung für Plattdeutsch aus dem Klassenzimmer in die Öffentlichkeit tragen. Mit diesem

Engagement hat die Schule den zweiten Platz belegt.

Ebenfalls auf dem zweiten Platz ist die Grundschule Burgdam gelandet. Die Plattdeutsch-AG wollte sich bei allen Helferinnen und Helfern der Schule bedanken und hat deshalb in der Weihnachtszeit ein plattdeutsches Nikolauslied aufgenommen. „Die Schule nimmt mit ihrer AG regelmäßig an Sprachwettbewerben teil, um eine Sprache zu erhalten, die die norddeutsche Mentalität widerspiegelt und die nicht aus dem Alltag verschwinden soll“, heißt es in einer Mitteilung der Bürgerschaft.

Den dritten Platz belegten die „Bremen Greeters“, die Gäste durch die Stadt führen. Die Touren können sowohl in Form eines Spazierganges als auch einer Rad- oder Kneiptour stattfinden. Die Erkundungstouren stehen dabei immer unter dem Motto „Kumm as Gast! Goh as Fründ!“.

Die Auszeichnungen sind mit einem Preisgeld in Höhe von 2500 Euro für die Sieger beziehungsweise 750 Euro für die Zweitplatzierten dotiert. Die Drittplatzierten bekamen

500 Euro. Initiiert wurde der Best-op-Platt-Wettbewerb durch den plattdeutschen Beirat der Bremischen Bürgerschaft. Unterstützt wurde er vom Länderzentrum Niederdeutsch. „Bremen ohne Platt, das ist ebenso undenkbar wie Bremen ohne Roland oder die

Weser“, wird Bürgerschaftspräsident Frank Imhoff, der auch den Jury-Vorsitz innehatte, in der Mitteilung zitiert. „Mit dem Wettbewerb wollen wir zeigen: Plattdöütsch ist Teil unserer Identität und darf nicht aus unserem Alltag verschwinden.“



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs wurden in der Bremischen Bürgerschaft geehrt.
FOTO: CHRISTIAN WALTER